

Tauwätter im Herbst des Lebens

Seniorenbühne Zürich spielt im Kirchgemeindehaus Altstetten

Mit ihrem neuesten Stück greift die Seniorenbühne Zürich ein aktuelles Thema auf. Mit Engagement und Talent spielten diesmal zwölf der rund fünfzig Sebü-Mitglieder ein Stück, das früher oder später alle betrifft: Es handelt vom gemeinsamen Wohnen als möglichen Ausweg aus der altersbedingten Isolation.

■ VON BRUNO RAUCH

Nadine ist mächtig stolz auf ihren Grosspapi, dä, wo d Chäugummi under d Stüel chläbt! Aber auch alle anderen Enkelkinder, Töchter, Söhne, Ehegespouse und Freunde, die den Kirchgemeindesaal Altstetten am Sonntag bis auf den letzten Stuhl besetzten, waren stolz auf ihre Senioren und sparten nicht mit Spenden. In der Tat, was sich da unter der bewährten Regie von Joe Stadelmann auf der Bühne abspielte, war unterhaltsames, anregendes Laientheater bester Qualität.

Allein in 12-Zimmer-Villa

Mit ihrer diesjährigen Produktion - der 17. seit ihrem Bestehen - hat die Seniorenbühne Zürich zudem ein hochaktuelles Thema aufgegriffen. Im Stück „Tauwätter“ von Hans Kern, der gleich selbst eine tragende Rolle im Stück übernommen hat und auch das Bühnenbild gestaltet hatte, gings nämlich um das Thema Alters-WG.

Die Fabrikantenwitwe Martha Schädeli grämt sich in ihrer 12-Zimmer-Villa mit Park zu Tode, bis sie sich, widerwillig und äusserst skeptisch, nach gutem Zureden durch den be-

nachbarten Arzt und die lebensfrohe Schwester Dora aufs Experiment einlässt und ein entsprechendes Inserat aufgibt. Wohnpartner und -innen sind bald gefunden: etwa die bodenständige Thildi, die gleich mit Selbstgebackenem anrückt. Oder Ida, die ehemalige Haushälterin, Typ: Haare auf den Zähnen und Gold im Herzen. Dann Ex-Theatercoiffeuse Flo, deren tolle Perücke, rote Fingernägel und Kriegsbemalung auf ein pikantes Vorleben hindeuten, was, wie sich im Verlauf des Stücks herausstellt, auch der Fall ist. Und was in der Pause von zwei Zuschauerinnen als doch eher aussergewöhnlich, um nicht zu sagen „gsuecht“ taxiert wird.

Ferner ist da Christian - eben der mit dem Kaugummi! Ein Auslandschweizer aus Amerika, der zwar mies kocht, sonst aber ein handy man ist, auch er mit Vorleben: Berufspech als Arzt und später undertaker, nicht Unternehmer, sondern Leichenbestatter! Später kommen dann noch ein paar andere dazu.

Das Zusammenwachsen der WG

In sechs Bildern wird intelligent und unterhaltsam das Zusammenwachsen der WG Seerose dargestellt. Wir werden Zeuge, wie sich die Schicksalsgenossen zusammenraufen: Hausämtchen werden verteilt, eine Puppenklinik wird eröffnet und dazwischen auch mal Festchen bei Malaga und Kuchen gefeiert. Vorlieben, Maröttchen und Eigenarten der WG-Mitglieder werden liebevoll aufs Korn genommen. Bis zur Pause hat das Tempo; die zweite Hälfte würde etwas Straffung ertragen. Da wird gar

vieles angetippt, was zum Teil dramaturgisch ein bisschen im Leeren hängt: der Umgang mit Runzeln, mit ungeliebten Schwiegertöchtern, mit heimlichem Alkoholismus, mit Gebrechen....Ausgespart bleiben allerdings Themen wie Tod oder auch nur schon die Möglichkeit eines Scheiterns des Projekts - etwa durch ein schwieriges WG-Mitglied. Allfällige Widrigkeiten kommen immer wieder von aussen, und die bannt man mit vereinten Kräften und allenfalls mit dem Teppichklopfer..Also sooo einfach isch es dann nöd, raunte eine Dame, die offensichtlich einschlägige Erfahrung hat, ihrem Nachbarn ins Ohr.

Altersweisheit und Humor

Trotzdem ist dem Autor mit seinem Stück ein wertvoller Beitrag zur Problematik des Zusammenlebens im Alter gelungen, frei von Sentimentalität, aber gewürzt mit einer Portion oiebenswürdiger Altersweisheit und feinsinnigem Humor. Ein Stück wieder die Isolation, die Verkrustung, die Verhärtung - das Tauwetter hat eingesetzt, selbst im Herbst des Lebens.

Einzelne der zwölf Schauspieler speziell zu erwähnen, wäre in Anbetracht der exzellenten Gesamtleistung ungerecht. Zudem ist jede Rolle mindestens doppelt besetzt, und es ist zu erwarten, dass auch die zweite Garnitur ihre Sache ebenso gut machen wird. Gelegentlich dazu wird's ja übergenug geben: Bereits seien 50 weitere Aufführungen gebucht, freut sich Vereinspräsident Walter Scholli-an.